

Prof. Dr. Ursula Pixa-Kettner

Professorin für Behindertenpädagogik, Psychologie und Integration bei Sprach- und Kommunikationsstörungen; Dekanin des Fachbereichs 12, Bildungs- und Erziehungswissenschaften der Universität Bremen

Elterliche Kompetenzen bei Eltern mit geistiger Behinderung.

Paradoxon oder Hinweis auf Kernelemente kindlicher Entwicklungsunterstützung?

Präsentation im Rahmen der Ringvorlesung

'Familie als wichtigste Bildungsinstitution?!

Leitbild – Zukunft – Familie'

zum Thema 'Kernelemente kindlicher
Entwicklungsunterstützung'

Am 07. Dezember 2004 an der Universität Bremen



Elterliche Kompetenzen bei Eltern mit geistiger Behinderung.

Vortragsgliederung Top 1

1. Allgemeine Informationen zur Elternschaft von Menschen mit gB
2. Vorurteile gegenüber Eltern mit geistiger Behinderung ("Mythen")
3. Was versteht man unter "Elterlichen Kompetenzen"?
 - ▶ Exkurs zu sogenannten *"Intuitiven elterlichen Kompetenzen"*
4. Elterliche Kompetenzen bei Menschen mit geistiger Behinderung
 - 4.1 Intuitive elterliche Kompetenzen bei Menschen mit gB
 - 4.2 Das Parenting Skills Modell von McGaw
 - 4.3 Anforderungen an elterliche Kompetenzen in verschiedenen Phasen
 - ▶ Säuglings- und Neugeborenenalter
 - ▶ Kindergartenalter
 - ▶ Schuleintritt
 - ▶ Übergang ins Erwachsenenalter

5. Fazit



Eltern mit geistiger Behinderung in Deutschland (1/2)

Forschungsprojekt 1993 – 1995 an der Universität Bremen

angeschriebene Einrichtungen: 1732 (= 100%)

Rückantworten: 668 (= 39%)

Davon positiv: 292 (= 44%)

Genannte Elternschaften 1993: 969

Genannte Kinder 1993: 1366



Eltern mit geistiger Behinderung in Deutschland (2/2)

Hochgerechnete Zahlen für 2003

Alter der Kinder 1993	Anzahl 1993	Alter der Kinder 2003	Anzahl 2003 *
		bis zu 10 Jahren	ca. 1000
bis zu 4 Jahren	407 (30 %) →	10 bis 14 Jahre	407
5 bis 10 Jahre	294 (22 %) →	15 bis 20 Jahre	294
11 bis 18 Jahre	178 (13 %)	erwachsen	
älter als 18	244 (18 %)	erwachsen	
ohne Angaben	243 (18 %)		
zusammen	1366 (~ 100 %)		rund 1700

* hochgerechnet bei gleich bleibender Geburtenrate

Elterliche Kompetenzen bei Eltern mit geistiger Behinderung.

Vortragsgliederung Top 2

1. Allgemeine Informationen zur Elternschaft von Menschen mit gB
2. Vorurteile gegenüber Eltern mit geistiger Behinderung ("Mythen")
3. Was versteht man unter "Elterlichen Kompetenzen"?
 - ▶ Exkurs zu sogenannten *"Intuitiven elterlichen Kompetenzen"*
4. Elterliche Kompetenzen bei Menschen mit geistiger Behinderung
 - 4.1 Intuitive elterliche Kompetenzen bei Menschen mit gB
 - 4.2 Das Parenting Skills Modell von McGaw
 - 4.3 Anforderungen an elterliche Kompetenzen in verschiedenen Phasen
 - ▶ Säuglings- und Neugeborenenalter
 - ▶ Kindergartenalter
 - ▶ Schuleintritt
 - ▶ Übergang ins Erwachsenenalter

5. Fazit



Mythen über Elternschaft von Menschen mit geistiger Behinderung

nach: Gwynnyth Llewellyn, 1995

Mythos 1: Menschen mit geistiger Behinderung bringen geistig behinderte Kinder zur Welt,

Mythos 2: Menschen mit geistiger Behinderung haben besonders viele Kinder.

Mythos 3: Geistig behinderte Eltern missbrauchen ihre Kinder.

Mythos 4: Geistig behinderte Eltern vernachlässigen ihre Kinder

Mythos 5: Geistig behinderte Eltern sind nicht in der Lage, angemessenes Elternverhalten zu erlernen.



Zitat aus dem Urteil des Europäischen Gerichtshofes

aus: Der Spiegel, Heft 47, 2002, S. 83

"Das Gericht weist darauf hin, dass die Tatsache, dass ein Kind unter Bedingungen, die seiner Erziehung förderlicher sind, untergebracht werden könnte, nicht als Begründung ausreicht, es gewaltsam der Obhut seiner biologischen Eltern zu entziehen."



Elterliche Kompetenzen bei Eltern mit geistiger Behinderung.

Vortragsgliederung Top 3

1. Allgemeine Informationen zur Elternschaft von Menschen mit gB
2. Vorurteile gegenüber Eltern mit geistiger Behinderung ("Mythen")
3. Was versteht man unter "Elterlichen Kompetenzen"?
 - ▶ Exkurs zu sogenannten *"Intuitiven elterlichen Kompetenzen"*
4. Elterliche Kompetenzen bei Menschen mit geistiger Behinderung
 - 4.1 Intuitive elterliche Kompetenzen bei Menschen mit gB
 - 4.2 Das Parenting Skills Modell von McGaw
 - 4.3 Anforderungen an elterliche Kompetenzen in verschiedenen Phasen
 - ▶ Säuglings- und Neugeborenenalter
 - ▶ Kindergartenalter
 - ▶ Schuleintritt
 - ▶ Übergang ins Erwachsenenalter

5. Fazit



Jetzt fahren wir übern See

Film von Antje Hubert (2003)

Als Christine, Michaela und Andrea Mütter wurden, traute ihnen keiner zu, ein Leben mit Kind zu bewältigen. Denn sie galten als geistig behindert. Doch mit Vehemenz verteidigen die Frauen ihre Sehnsucht nach Familienglück und ihr Recht, selbst über ihr Leben zu bestimmen.

Kamera: Barbara Metzloff
Ton: Antje Hubert
Schnitt: Magdolna Rokob
Redaktion: NDR - Barbara Denz
Produktion:
Peter Stockhaus Filmproduktion



Beta SP, 77 Minuten, Farbe
Regie: Antje Hubert, 1966 geboren,
Studium Malerei, Videokunst und Geschichtswissenschaften in Braunschweig und Kiel,
Regieassistentz bei verschiedenen
Dokumentarfilmprojekten,
seit 1996 freischaffende Filmemacherin.
Filme (Auswahl):
1996 Geliebt und unvergessen
1998 Gaarden
2002 ad acta
2003 Jetzt fahren wir übern See



Elterliche Kompetenzen bei Eltern mit geistiger Behinderung.

Vortragsgliederung Top 4.1

1. Allgemeine Informationen zur Elternschaft von Menschen mit gB
2. Vorurteile gegenüber Eltern mit geistiger Behinderung ("Mythen")
3. Was versteht man unter "Elterlichen Kompetenzen"?
 - ▶ Exkurs zu sogenannten *"Intuitiven elterlichen Kompetenzen"*
4. Elterliche Kompetenzen bei Menschen mit geistiger Behinderung
 - 4.1 Intuitive elterliche Kompetenzen bei Menschen mit gB
 - 4.2 Das Parenting Skills Modell von McGaw
 - 4.3 Anforderungen an elterliche Kompetenzen in verschiedenen Phasen
 - ▶ Säuglings- und Neugeborenenalter
 - ▶ Kindergartenalter
 - ▶ Schuleintritt
 - ▶ Übergang ins Erwachsenenalter



5. Fazit

Allgemeine Anforderungen an Eltern, Elternsein, elterliches Verhalten

aus: Patcher / Dumont-Mathieu, 2004, S. 89

Drei universelle Ziele im Zusammenhang des "Parenting":

1. Ensuring the physical survival and health of the child
2. Providing an environment for successful progression through the developmental stages into adulthood to assure self-maintenance in maturity
3. Teaching / Modelling normative cultural and societal values



- Versorgung und Pflege, Sicherheit und Schutz
- emotionale Zuwendung und intellektuelle Anregung
- Hilfe beim Hineinwachsen in die Gesellschaft



Elterliche Kompetenzen bei Eltern mit geistiger Behinderung.

Vortragsgliederung Top 4.2

1. Allgemeine Informationen zur Elternschaft von Menschen mit gB
2. Vorurteile gegenüber Eltern mit geistiger Behinderung ("Mythen")
3. Was versteht man unter "Elterlichen Kompetenzen"?
 - ▶ Exkurs zu sogenannten *"Intuitiven elterlichen Kompetenzen"*
4. Elterliche Kompetenzen bei Menschen mit geistiger Behinderung
 - 4.1 Intuitive elterliche Kompetenzen bei Menschen mit gB
 - 4.2 Das Parenting Skills Modell von McGaw
 - 4.3 Anforderungen an elterliche Kompetenzen in verschiedenen Phasen
 - ▶ Säuglings- und Neugeborenenalter
 - ▶ Kindergartenalter
 - ▶ Schuleintritt
 - ▶ Übergang ins Erwachsenenalter

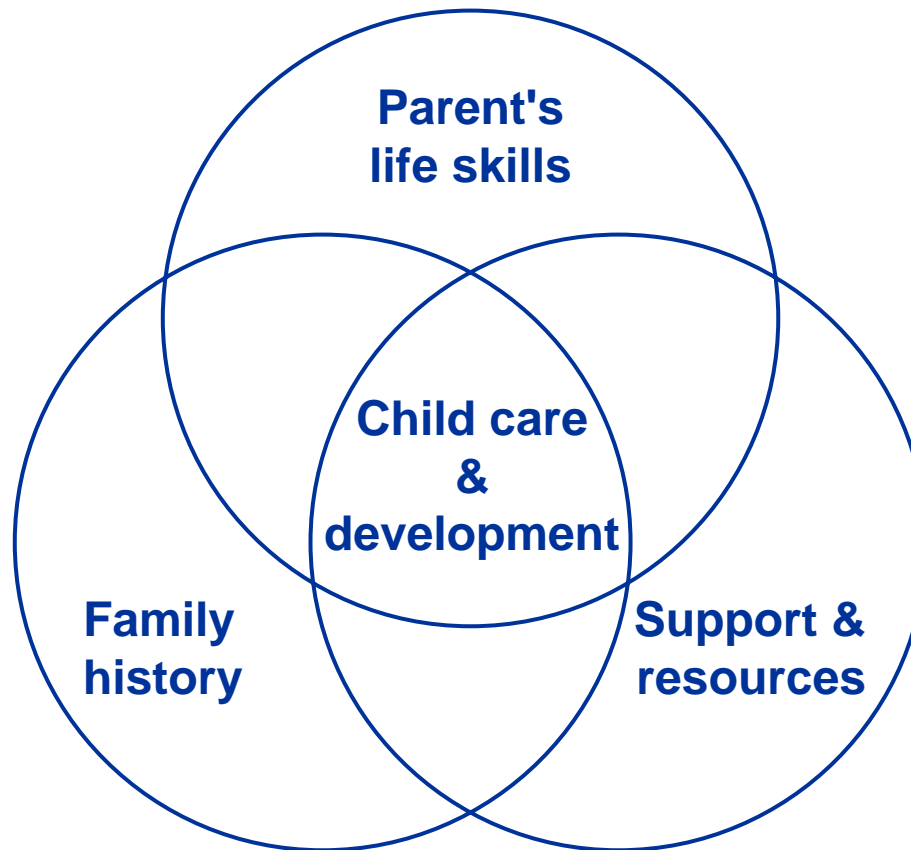
5. Fazit



Das "Parenting Skills Modell" von Susan McGaw

Sue McGaw, Head of Special Parenting Service & Director of Promoting Effective Parenting, Cornwall (NHS) Partnership Trust

aus: McGaw / Sturme, 1995



Elterliche Kompetenzen bei Eltern mit geistiger Behinderung.

Vortragsgliederung

1. Allgemeine Informationen zur Elternschaft von Menschen mit gB
2. Vorurteile gegenüber Eltern mit geistiger Behinderung ("Mythen")
3. Was versteht man unter "Elterlichen Kompetenzen"?
 - ▶ Exkurs zu sogenannten *"Intuitiven elterlichen Kompetenzen"*
4. Elterliche Kompetenzen bei Menschen mit geistiger Behinderung
 - 4.1 Intuitive elterliche Kompetenzen bei Menschen mit gB
 - 4.2 Das Parenting Skills Modell von McGaw
 - 4.3 Anforderungen an elterliche Kompetenzen in verschiedenen Phasen
 - ▶ Säuglings- und Neugeborenenalter
 - ▶ Kindergartenalter
 - ▶ Schuleintritt
 - ▶ Übergang ins Erwachsenenalter



5. Fazit

Anforderungen an elterliche Kompetenzen in verschiedenen Phasen

Entwicklungsphasen der Kinder von Eltern mit geistiger Behinderung

Säuglingsalter:

- intuitive Kompetenzen
- praktische Kompetenzen im Umgang mit dem Säugling

Kindergartenalter:

- zunehmende Wahrnehmung von Unterschieden

Schulalter:

- Konfrontation mit Normen und Anforderungen
- Entdeckung von Schwächen der Eltern (Kulturtechniken)

Pubertät:

- Identitätssuche: Ähnlichkeit mit / Abgrenzung von den Eltern
- evtl. Wut und Enttäuschung über "solche" Eltern
- evtl. Schamgefühle gegenüber Gleichaltrigen

Übergang ins Erwachsenenalter:

- evtl. Parentifizierung
- zwei Muster
 - früher Auszug aus dem Elternhaus
 - frühe Übernahme von Verantwortung



Fazit aus der Untersuchung von Eltern mit geistiger Behinderung

Elterliche Kompetenzen sind mehr als individuelle Eigenschaften

Auch wenn es bei einzelnen Elternschaften große Probleme gab, sind aus unserer Untersuchung **keine universellen, quasi behinderungsspezifischen Probleme** mit Elternschaft zu erkennen.

Die Tatsache, dass Elternschaften Probleme mit sich bringen können, ist **keine Besonderheit von Menschen mit geistiger Behinderung**.

Allerdings scheint die Gruppe sogenannter geistigbehinderter Mütter und Väter die **am strengsten kontrollierte und überwachte Elterngruppe** in unserer Gesellschaft zu sein, an die bisweilen sogar höhere Maßstäbe angelegt werden als an andere Eltern.

Der Befund, dass Kinder von Eltern mit geistiger Behinderung "ganz normale" Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden, deutet darauf hin, dass die **"elterliche Kompetenz" des gesamten sozialen Umfeldes** für die Entwicklung der Kinder wichtiger ist als die Kompetenzen einzelner Elternteile.



Literaturliste zum Vortrag von Prof. Dr. Ursula Pixa-Kettner (1/3)

Elterliche Kompetenzen bei geistig behinderten Eltern. Paradoxon oder Hinweis auf Kernelemente kindlicher Entwicklungsunterstützung?

Bargfrede, Stefanie & Pixa-Kettner, Ursula (2001): Krisen und Krisenintervention in bezug auf Kinderwunsch, Schwangerschaft und Elternschaft. In: E. Wüllenweber & G. Theunissen (Hrsg.): Handbuch Krisenintervention. Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung. Theorie, Praxis, Vernetzung. Stuttgart: Kohlhammer, S. 278 – 294.

Booth, Tim and Wendy Booth (1994): Parenting under Pressure. Mothers and fathers with learning difficulties, Buckingham - Philadelphia

Booth, Tim und Wendy Booth (1998): Growing up with parents who have learning difficulties. London: Routledge
Der Spiegel (2002): „Drei mal vier ist elf“, Heft 47, 76-83

Dettenborn, Harry (2001): Kindeswohl und Kindeswille. Psychologische und rechtliche Aspekte. München: E. Reinhardt

Feldman, Maurice A., (1994): Parenting Education for Parents With Intellectual Disabilities: A Review of Outcome Studies. In: Research in Developmental Disabilities, (15), 4, 299 – 332.

Göppel, Rolf (1997): Ursprünge der seelischen Gesundheit. Risiko- und Schutzfaktoren in der kindlichen Entwicklung. Würzburg: edition bentheim

Llewellyn, Gwynnyth, McConnell, David & Rosalind Bye (1995): Parents with Intellectual Disability. Support and Services required by Parents with Intellectual Disability. Report to the Disability Services Sub-Committee, October 1995. Sydney: University of Sydney.



Literaturliste zum Vortrag von Prof. Dr. Ursula Pixa-Kettner (2/3)

Elterliche Kompetenzen bei geistig behinderten Eltern. Paradoxon oder Hinweis auf Kernelemente kindlicher Entwicklungsunterstützung?

McConnell, David, Llewellyn, Gwynnyth, Ferronato & Luisa (2000): Parents with a disability and The NSW Children's Court, University of Sydney

McGaw, Susan, Kerry Beckley, Nicola Connolly & Katherine Ball (1998): Parent Assessment Manual, Truro/ Cornwall: Trecare NHS Trust

McGaw, Susan und Peter Sturmey (1993): Identifying the Needs of Parents with Learning Disabilities: A Review. In: Child Abuse Review, Bd. 2, S. 101-117

McGaw, Susan und Peter Sturmey (1994): Assessing Parents with Learning Disability: The Parental Skills Model. In: Child Abuse Review, Bd. 3, S. 36-51

Pachter, Lee M., & Dumont-Mathieu, Thyde (2004) Parenting in Culturally Divergent Settings. In: Hoghugi, M. & Long, N. (Hrsg.): Handbook of Parenting. Theory and research for practice. London: SAGE Publications, 88-97

Papoušek, Mechthild (1996). Frühe Eltern-Kind-Beziehungen: Gefährdungen und Chancen in der Frühentwicklung von Kindern mit genetisch bedingten Anlagestörungen. Kindheit und Entwicklung, 5, 45-52.

Papoušek, Mechthild (1997). Frühe Störungen der frühsprachlichen Kommunikation und Eltern-Kind-Beziehung. Vorlesung während der 47. Lindauer Psychotherapiewochen. [Ton-Cassetten]. Münsterschwarzach: Auditorium.

Papoušek, Mechthild (2001): Intuitive elterliche Kompetenzen. Eine Ressource in der präventiven Eltern-Säuglings-Beratung und Psychotherapie. Frühe Kindheit, 4, (1), 4-10.



Literaturliste zum Vortrag von Prof. Dr. Ursula Pixa-Kettner (3/3)

Elterliche Kompetenzen bei geistig behinderten Eltern. Paradoxon oder Hinweis auf Kernelemente kindlicher Entwicklungsunterstützung?

Ursula PIXA-KETTNER (1998): Ein Stück Normalität - Eltern mit geistiger Behinderung - Ergebnisse einer Follow-up-Studie. In: Behindertenpädagogik (37), Heft 2, S. 118 - 138.

Pixa-Kettner, Ursula (1999): Konzepte zur Begleitung für Mütter und Väter mit geistiger Behinderung. Ein Beitrag aus der englischsprachigen Literatur. In: Psychosozial, 22. Jg. , Heft III (Nr. 77), S. 63-74

Pixa-Kettner, Ursula, Stefanie Bargfrede & Ingrid Blanken (1996): „Dann waren sie sauer auf mich, dass ich das Kind haben wollte...“ Eine Untersuchung zur Lebenssituation geistigbehinderter Menschen mit Kindern in der BRD. Baden-Baden: Nomos

Prangenberg, Magnus (1999): Zur Lebenssituation von Kindern geistig behinderter Eltern. „...ich musste die Mutter behandeln, ...manchmal wie ein Baby eben.“ In: Psychosozial, 22. Jg. , Heft III (Nr. 77), S. 75-89

Prangenberg, Magnus (2002): Zur Lebenssituation von Kindern, deren Eltern als geistig behindert gelten. Eine Exploration der Lebens- und Entwicklungsrealität anhand biografischer Interviews und Erörterung der internationalen Fachliteratur. Unveröffentlichte Dissertation. Bremen: Universität Bremen

Seidel, Michael (2003): Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit. In: Geistige Behinderung (42), 3, 244-254

Sparenberg, Silke (2001): Geistige Behinderung und elterliche Kompetenz. Eine Einzelfallstudie aus ökologischer Sicht. In: Geistige Behinderung (40), 2, 111-124

Antje Hubert (2003): „Jetzt fahren wir über'n See“ (Video, 77 Min., Farbe, VHS). Hamburg

